

Der Strom des Lebens

Des Lebens Strom trägt uns auf seinen Wogen
vom Ursprung bis zur fernen Mündung hin.
Wir sind der Strom - die Lebenslinien sind gezogen,
doch uns erschließt nicht immer sich ihr Sinn.

Als kleines Bächlein hüpfen wir mit leichtem Schritt,
in unsrer Kindheit unbeschwert herum,
dann werden größer, stärker wir mit sich'rem Tritt,
der Fluss wird breit und tief und manchmal krumm.

und schließlich geht's gemächlich und bedächtig
dem Meer entgegen als dem großen Ziel,
der Strom ergießt sich langsam aber mächtig,
erfahren hat auf seinem Weg er viel.

Viel hat der Strom berührt an Menschen und an Dingen;
vorüber ziehen Freud und Leid in seinem Lauf.
Und manchmal fängt die Seele an zu schwingen,
es blitzt das Glück in selt'nen Augenblicken auf!

Dann wird er eins mit allem Wasser rings herum,
hört auf zu existieren - doch mich dünkt an manchen Stellen:
lebt er nicht fort im Meer ganz still und stumm
in tausend Tröpfchen und in tausend Wellen?

Eckehard Schöll



Antonia Hikel-Demmler, Sopran
Jakub Sawicki, Klavier